

Themen:

Märkte und Tendenzen	1
Schlechte Nachrichten aus Italien, gute aus Frankreich	1
10-jährige Bundesanleihe unter 0%	2
Unsere Modellportfolios	2
Weshalb Strategiedepots?	2
Kosteninformationen der FFB	3
Nachhaltige Finanzanlagen	3
Nachrichten aus unserem Team	3
Termine	3

FINANZBERATUNG | SCHORN
GmbH

Altenwall 6
28195 Bremen

0421/ 566 393-0

info@finanzberatung-
schorn.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Klimaschutz First! Die Wahlen zum europäischen Parlament haben dem Thema Klimaschutz endlich die politische Aufmerksamkeit verliehen, die das Thema verdient. Nichts bedroht die Weltgemeinschaft und die Weltwirtschaft auf Dauer stärker als eine weiter fortschreitende Klimaerwärmung. Viel Zeit ist ungenutzt verstrichen, jetzt kommt hoffentlich Schwung in die Politik. Interessant ist, dass die Spitzenverbände der Wirtschaft schnellere und besser koordinierte Maßnahmen zur Begrenzung der Erderwärmung verlangen¹.

Kluge Investoren können sich freuen. Sie sind bereits in den Unternehmen investiert, die einen Beitrag zur Lösung leisten.



Bernhard Schorn
Bremen, 17. Juni 2019

(1) Handelsblatt 4.6.2019 „Wirtschaft verlangt mehr Klimaschutz“

Märkte und Tendenzen: Abschwächung, aber keine Rezession

Seit Beginn des neuen Jahres haben sich die Aktienkurse erholt. Wohl denjenigen, die ihre Aktienquote hoch gehalten haben. Hintergrund für die Korrektur im letzten Quartal 2018 war das nachlassende Wachstum in der Weltwirtschaft (Brexit-Durcheinander, Rezession in Italien, Handelsstreit USA/China).

Keines dieser Themen ist vom Tisch, aber die Einschätzung setzt sich durch, dass weltweit „nur“ eine Abschwächung des Wachstums vor uns steht, keine Rezession. Dies um so mehr, als die Zentralbanken, allen voran die amerikanische (FED), erkennen lassen, dass es keine Zinserhöhungen in nächster Zeit geben wird.

Das bedeutet weiter anhaltend geringe Erträge für Anleihen, Sparbücher, Tagesgeldkonten und Rentenversicherungen.

Bei Aktien sind die Dividendenzahlungen hoch, so dass alles für Aktieninvestments spricht. Aber welche Aktieninvestments? Wir gehen davon aus, dass in den nächsten ein, zwei Jahren defensivere Titel, die „Valueaktien“ bessere Ergebnisse erzielen werden als Wachstumswerte, die teuer geworden sind. Auch wird es auf eine sorgfältige Einzeltitelauswahl ankommen. Passive Investments wie ETFs sind in dieser Konjunkturphase

nicht das richtige Mittel.

Mit gutem Beispiel geht der Norwegische Staatsfonds voran. Hierin legt die norwegische Regierung den Überschuss aus dem Verkauf von Erdöl und Erdgas für die Bürger Norwegens an. Anfang 2019 lag die Aktienquote bei 70%. Der Staatsfonds hat angekündigt, schrittweise aus allen Unternehmen auszusteigen, die für einen relevanten CO₂-Ausstoß verantwortlich sind. Im Jahr 2015 hat sich der Staatsfonds bereits von Kohleaktien verabschiedet. Beim jetzt geplanten Abbau in der Ölindustrie macht der Staatsfonds aber Kompromisse: Das Land will zwar die Aktien kleiner Ölgesellschaften verkaufen, die nur im Fördergeschäft aktiv sind. Die Papiere von Weltmarktführern wie BP, Exxon-Mobil und Shell sollen aber im Portfolio bleiben. Die Ölriesen investierten auch stark in erneuerbare Energien, verteidigt die Regierung ihre Entscheidung.

Fazit: Aktienanteile übergewichten, dabei aktives Investment bevorzugen. Nebenwerte übergewichten, Cashpositionen reduzieren, Immobilienfonds beimischen, wenn die Mindesthaltedauer (2 Jahre) für Sie akzeptabel ist. Anleihen stark unter gewichten.

Schlechte Nachrichten aus Italien, gute aus Frankreich

Matteo Salvini, der Chef der rechten Lega und Vizepremierminister, will drastische Steuerkürzungen durchsetzen. Außerdem plant die Regierung eine Senkung des Rentenalters sowie ein Bür-

ger-Einkommen für Arme und Arbeitslose. Dieser Kurs verschärft den Haushaltsdruck in Italien und verstößt gegen die europäischen Defizitregeln. Diese erlauben eine Neuverschuldung von maxi-

mal drei Prozent und eine Gesamtverschuldung von 60 Prozent der Wirtschaftsleistung. Italien liegt bei der Gesamtverschuldung mit mehr als 130 Prozent deutlich darüber. Die EU-Kommission hatte Italien wegen seiner ausufernden Staatsfinanzen einen Mahnbrief geschickt. Finanzminister Giovanni Tria hat jedoch Korrekturen am Haushalt abgelehnt.

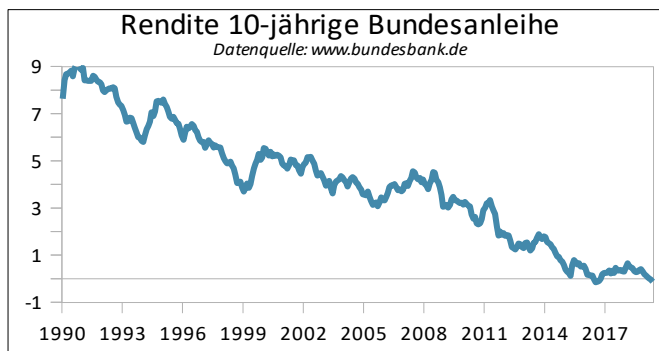
Während aus Italien keine guten Nachrichten kommen, zeigen in Frankreich die Reformen der Macronregierung erste positive Auswirkungen. Laut der Banque de France wird die französische Wirt-

schaft 2019 voraussichtlich um 1,3 Prozent und jeweils 1,4 Prozent in den beiden Folgejahren wachsen. Das ist mehr als in der deutschen Wirtschaft. Die Arbeitslosenquote sinkt nach den Prognosen der Banque de France auf knapp über 8 Prozent bis 2021. Wenn die wirtschaftliche Erholung Frankreichs so weiter geht, dürften Macrons Aussichten steigen, 2022 die nächsten Präsidentschaftswahlen zu gewinnen.

Die 10-jährige Bundesanleihe rentiert unter 0%

Wenn der deutsche Staat Schulden aufnimmt, muss er dafür keine Zinsen zahlen, sondern bekommt sogar noch Geld geschenkt. Das klingt paradox, ist aber Realität – und ein Warnsignal für alle Sparer und Anleger.

Die Rendite für zehnjährige Bundesanleihen befindet sich im freien Fall. Am vergangenen Freitag fiel sie auf ein Rekordtief von - 0,26 Prozent. Anleger zahlen also 26 Cent drauf, um dem deutschen Staat 100 Euro zu leihen. Zum Vergleich: 2008 musste der deutsche Staat seinen Gläubigern noch über vier Prozent Zinsen zahlen. Deswegen Anleihen stark unter gewichten.



Unsere Strategiedepots

In unseren Strategiedepots haben wir unsere Grundeinschätzung konsequent umgesetzt: Beibehaltung hoher Aktienquoten, weltweit gestreut, Nebenwerte hoch gewichtet. Wir haben lediglich kleine Veränderungen vorgenommen, die Cashpositionen im Januar abgebaut und den einen oder anderen Fonds getauscht. Die Ergebnisse sehen gut aus. In den vergangenen 5 Jahren erreichen unsere Strategien gute Wertentwicklungen bei einem nicht mal halb

so großen Schwankungsrisiko (Volatilität) gegenüber dem DAX. Die Strategien N1 und K1, die per Definition geringe Aktienquoten haben, haben wir unseren Kunden nicht angeboten.

Die guten Ergebnisse haben dazu geführt, dass zwei Hamburger Vermögensverwaltungen ihren Kunden 3 unserer Strategien anbieten. Das freut uns.

Name		Jährliche Wertentwicklung	Volatilität
schornINVEST – N1	(nachhaltig defensiv)	3,39%	3,83%
schornINVEST – N2	(nachhaltig ausgewogen)	4,73%	5,27%
schornINVEST – N3	(nachhaltig offensiv)	5,59%	6,72%
Zum Vergleich			
DAX 30		4,53%	14,95%

Name		Jährliche Wertentwicklung	Volatilität
schornINVEST – K1	(konventionell defensiv)	2,19%	3,89%
schornINVEST – K2	(konventionell ausgewogen)	3,31%	5,91%
schornINVEST – K3	(konventionell offensiv)	4,17%	7,68%

Bei den Angaben zu Wertentwicklung und Volatilität handelt es sich um Vergangenheitswerte, die keine Garantie für zukünftige Entwicklungen darstellen. Wertentwicklung seit Auflage 01.04.2014. Stand: 14.06.2019

Weshalb Strategiedepots?

Seit April 2014 führen wir 6 Strategiedepots, denen sich Kunden mit ihren Depots anschließen können. Welche Vorteile bieten diese Strategiedepots?

- Die Strategiedepots werden von uns nach ausführlicher Recherche gemanagt. Die Zusammensetzung und die Ergebnisse werden monatlich kontrolliert und – falls erforderlich – korrigiert.
- Sinnvoll erscheinende Veränderungen werden unseren Kunden per Mail empfohlen. Das geht schnell. Mit einer Mitteilung an

die FFB können beliebig viele Kunden in wenigen Minuten informiert werden. Wenn diese schnell reagieren, kann eine Veränderung in allen Depots innerhalb eines Tages erfolgen.

- Die Ergebniskontrolle in den Strategiedepots erfordert weniger Aufwand als in vielen individuellen Depots. Auch dadurch können Anpassungen schneller und gezielter erfolgen.
- Keine Mehrkosten gegenüber individuellen Depots.

Die Erfahrungen in den letzten 5 Jahre zeigen, dass unsere Metho-

dik funktioniert und in der Lage ist, gute Ergebnisse zu erzielen.

Erläuterung zu den Kosteninformationen der FFB

Seit diesem Jahr müssen die Depotbanken die Kosten der Wertpapieranlage des abgelaufenen Jahres mitteilen. Was vom Gesetzgeber gut gemeint ist, erweist sich in der Umsetzung als verwirrend. Zunächst ist wichtig zu verstehen, dass hier keine zusätzlichen Kosten gegenüber den Vorjahren entstanden sind. Die aufgeführten Kosten in Euro sind in der Regel korrekt. Aber bei der Umrechnung in Prozent können schwer wiegende Verzerrungen auftreten.

- Wenn gleichbleibende Kosten im Jahr 2018 auf gesunkene Kurse zum Ende des Jahres bezogen werden, kann der Eindruck entstehen, als seien die Kosten gestiegen.

- Ein Fonds, der eine Performancegebühr erhebt, hat diese auf der Basis der guten Ergebnisse in 2017 berechnet, aber erst in 2018 erhoben. Dadurch erscheint die prozentuale Belastung höher.
- Die FFB, bei der die meisten unserer Kundendepots geführt werden, erhebt im Vergleich zu den meisten Banken und Sparkassen sehr niedrige Depotgebühren. Lassen Sie sich also nicht in die Irre führen.

Rufen Sie uns gerne an, wenn Sie zu der Kosteninformation Fragen haben.

Nachhaltige Finanzanlagen wachsen

Bis Ende 2019 soll eine Reihe von Gesetzgebungsverfahren umgesetzt werden, die einen Kriterienkatalog für Green Finance sowie die Einführung eines EU-Ökofinanzlabels vorsehen.

Ziel von Green Finance ist es, Vorhaben des Pariser Klimaschutzabkommens zu unterstützen, um den Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur gegenüber dem vorindustriellen Niveau bei unter 2° C zu halten. So sollen Finanzströme in Richtung niedrigerer Treibhausgasemissionen und Klimaresistenz gelenkt werden.

Laut Marktbericht „Nachhaltige Geldanlagen 2017“ des Forums Nachhaltige Geldanlagen e.V. erhöhten institutionelle Anleger in Deutschland von 2012-2016 ihre Investitionen im Durchschnitt um 38 Prozent p.a. auf zuletzt 68 Milliarden Euro und private Investoren um 5 Prozent p.a. auf 7,5 Milliarden Euro (Seite 36 im Marktbericht; Stand: 31.12.2016). Dieser Trend hat sich in den vergangenen

3 Jahren noch beschleunigt. Auch bei uns ist die Nachfrage nach nachhaltigen Finanzanlagen gestiegen. Mit der gestiegenen Nachfrage ist auch das Angebot an „nachhaltigen Fonds“ gewachsen. Allerdings sind einige dabei, die aus unserer Sicht nur das Etikett „nachhaltig“ tragen. Manche Investmentgesellschaften schließen z.B. nur „geächtete Waffen“ aus. Damit sind Streubomben, Personenminen und Giftgasgranaten gemeint. Alle anderen Waffen und Rüstungsprodukte sind dagegen in diesen Fonds weiter investierbar.

Das entspricht nicht unseren Anforderungen an ein nachhaltiges Investment. Wir haben das Aufkommen solcher Fonds zum Anlass genommen, „nachhaltige“ Fonds auf ihre Inhalte hin zu untersuchen. Über das Ergebnis werden wir im nächsten Finanzbrief informieren.

Nachrichten aus unserem Team

- Wir haben unser Team verstärkt. Seit dem 1. April 2019 unterstützt uns Herr Mario Hartmann bei der Recherche. Geplant ist, dass er ab 2020 auch als Berater zur Verfügung steht.
- Frau Klimas hat einen Sohn geboren. Nach Ablauf des Mutterschutzes wird sie, zunächst stundenweise, dann wieder voll im Team arbeiten.
- Die Umstellung unseres EDV-Systems ist abgeschlossen. Bis

zum Jahresende werden wir alle Arbeitsabläufe überprüfen und umstellen. Für unsere Kunden bedeutet das mehr Komfort und für uns effizienteres Arbeiten.

- Seit Jahresbeginn verzeichnen wir einen deutlichen Zuwachs an neuen Kunden und Kundengeldern. Allen, die uns weiter empfohlen haben, sagen wir ein herzliches Dankeschön.

Termine

• 05. Juli 2019

Herr Schorn steht für Kundengespräche in Heidelberg zur Verfügung. Termine können über unser Büro vereinbart werden.

• Anfang Oktober 2019

Nach dem Oktoberfest wird Herr Schorn zwei Wochen in München sein. Termine können über unser Büro vereinbart werden.

• 13. November 2019 von 18:00 – 20:00 Uhr

Workshop: „Finanzstrategien für Kreative und Sportler“ im Maritim Hotel Köln. Beratungstermine sind am 13. und 15. November möglich. Anmeldung bitte bis zum 1. November über unser Büro.

Redaktion:

Bernhard Schorn, Friederike Klimas

Copyright:

Finanzberatung Schorn GmbH

Hinweise:

Vervielfältigung und Weiterverbreitung sind ohne ausdrückliche Genehmigung nicht erlaubt. Alle Rechte vorbehalten. Der Inhalt ist ohne Gewähr. Alle Informationen sind sorgfältig recherchiert und beruhen auf für zuverlässig erachteten Quellen. Die Angaben in diesem Finanzbrief gelten weder als Offerte noch als Aufforderung zum Kauf von Anteilen. Sie dienen lediglich Informationszwecken und sollten nicht als Anlageberatung missverstanden werden. Eine solche kann nur persönlich und unter Berücksichtigung der individuellen Vorgaben erfolgen. Die Finanzberatung Schorn GmbH haftet auf keinen Fall für Verluste, die durch die Nutzung dieser Informationen entstehen. Wenn Sie den Finanzbrief nicht mehr erhalten wollen, genügt eine kurze Mitteilung.